

Senioren in alter Schlagerseligkeit

Hubert Heizmann spielte live im Seniorenzentrum

Hausach (red/ra). Mit alten Schlagern kehrte vergangene Woche auch ein Stück weit alte Normalität ins Seniorenzentrum Am Schlossberg zurück. Es war die erste Veranstaltung seit Beginn der Corona-Pandemie, die wieder in den Räumen des Seniorenzentrums stattfinden konnte: Ein Schlagernachmittag mit Hubert Heizmann, der auch im vergangenen Jahr bereits im Garten für die Bewohner gespielt hatte.

Nun konnten sie nicht nur an den Fenstern seiner Mu-



Hubert Heizmann spielte zur ersten „Party“ seit der Corona-Pandemie im Seniorenzentrum am Schlossberg in Hausach. Foto: Petra Schmid

sik zuhören, sondern wieder „Party feiern“. Eine 5-G-Party sozusagen, die Bewohner des Pflegeheims sind mittlerweile zum dritten Mal empfängt, Hubert Heizmann hat die zweite Impfung hinter sich – ließ sich vor dem Termin aber dennoch vorsichtshalber noch einmal testen.

Und dann ging's los: von Freddy Quinns größten Hits „Seemann, lass das Träumen“ und „Schön war die Zeit“ über Caterina Valentés „Spiel noch einmal für mich, Habanero“ bis zum Kufsteiner Lied und dem Schneewalzer ließ der Sänger am E-Piano nichts aus, was die betagten Bewohner nicht mitsingen konnten.

„Es wurde geklatscht, geschunkelt und tatsächlich auch getanzt oder die Rollstühle im Takt durch den Saal geschoben“, erzählte Hubert Heizmann anschließend von dem berührenden Erlebnis. Seine allererste Motivation ist es ohnehin, mit seiner Musik Freude zu bereiten, und dies sei ihm an diesem Nachmittag offensichtlich ganz besonders gelungen.

Schon lange nicht mehr hätte man die Bewohner so gut gelaunt und beschwingt zum Abendessen gebracht, sagte Petra Schmid vom Seniorenzentrum.



Ehrenrat Reinhard Welle gratulierte Josef Gass im Namen des SV Hausach zum 85. Geburtstag. Foto: SV Hausach

Fiebert noch immer mit den SV-Kickern

Josef Gass feierte seinen 85. Geburtstag

Hausach (red/ra). Es war ein wunderschöner Spätsommertag, als die Unternehmerpersönlichkeit, der ehemalige Kommunalpolitiker und der langjährige Vorsitzende des SV Hausach Josef Gass am 18. September seinen 85. Geburtstag feierte. Ehrenrat Reinhard Welle gratulierte ihm im Namen des SV Hausach. Josef Gass fiebert am Wochenende bei den Spielen des SV Hausach noch immer mit und hofft auf gute Ergebnisse und viele Punkte.

Besonders freut es ihn, dass der SV wieder alle Jugendmannschaften am Start hat und dass das neue Vorstandsteam so gut besetzt ist. Nach einer Operation im Ortenau Klinikum in Wolfach fühlt sich Josef Gass nun wieder besser, wird liebevoll von seiner Frau Helga versorgt und kann auch wieder kleinere Spaziergänge machen.

Schon als vierjähriger Steppke durfte Josef Gass mit dem Papa auf dem Lkw mit-

fahren – und schon mit zwölf Jahren holte er mit dem kleinen Brummi seines Vaters Arbeiter von der Baustelle. Er war noch keine 21 Jahre alt – damals also noch nicht einmal erwachsen – als er seiner Firma in Freiburg für 6000 Mark einen 4,5-Tonner Borgward abkaufte.

Als der junge Spediteur 1959 seinen ersten Silozug kaufte und den Standort zunächst nach Gutach, dann nach Hausach verlegte, war dies der Grundstein für ein erfolgreiches Unternehmen, das mehr als 100 Lastwagen täglich europaweit auf die Reise schickte.

Sein ehrenamtliches Engagement ging weit über seine Heimatstadt hinaus – Josef Gass war auch Gemeinde- und Kreisrat, er war viele Jahre Vorsitzender des SV Hausach, leitete zehn Jahre den Pfarrgemeinderat der katholischen Gemeinde und war engagiert in den Aufsichtsräten vieler Berufsverbände.



Die „Street Food Fiesta“ lockte das ganze Wochenende über viele Naschkatzen und Schlemmermäuler auf den Hausacher Klosterplatz. Schon am Freitagabend war der Platz gut gefüllt. Fotos: Claudia Ramsteiner

Glückliche Köche und Kunden

Die „Street Food Fiesta“ auf dem Hausacher Klosterplatz am vergangenen Wochenende war ein voller Erfolg. Die „Live-Cooker“ strahlten alle hinter ihren Theken ob des guten Besuchs.

VON CLAUDIA RAMSTEINER

Hausach. Die zweite Auflage hieß nicht mehr „Bar Street Festival“, sondern mit einem anderen Veranstalter „Street Food Fiesta“. Das Wetterglück war das gleiche, an allen drei Tagen schlemmten sich am vergangenen Wochenende viele Besucher quer durch den Klosterplatz. Tom Sanchez, Geschäftsführer der Eventfirma „Pro City“ in Calw, hatte den Termin übernommen.

„Es ist super gelaufen, alle drei Tage waren sehr gut“, strahlte er gestern, froh darüber, dass am Sonntag das Wetter längst nicht so schlecht war wie vorausgesagt, der Familientarif für den Sonntag werde sehr gut angenommen. Es habe sich aber über die drei Tage sehr gut verteilt, wegen Überfüllung schließen musste er nie. Dass er zwei Euro Eintritt erheben musste für den erheblichen Corona-Mehraufwand



Der „Striezelmann“ aus Ludwigsburg steckt den herzhaften Striezel in den Ofen, Isabella mag es eher süß.



Manfred Müller aus Schramberg, der gerade zum ersten Mal in seinem Leben Elchfleisch ist. „Lecker“, urteilt er. Die Zwillinge Janine und Ella aus Offenburg stehen eher auf Süßes, sie stellen sich gerade ihre Poffertjes – kleine, holländische Pfannkuchen – zusammen. Ihre Eltern wandern in der Gegend, sie dürfen sich solange bei der Street Food Fiesta vergnügen.

Wiederholung möglich

„Eine rundum schöne Veranstaltung, nette Gäste, gut organisiert und richtig Betrieb“, sagte auch Geronimo Busch von der „Monkey Crew“ aus Stuttgart, die am Samstag und Sonntag gleich mit zwei Wagen vor Ort war, einem mit Burger-Spezialitäten und einem mit Softis. Gut möglich also, dass es auch im nächsten Jahr wieder eine „Street Food Fiesta“ in Hausach geben wird.

war offensichtlich kein Problem. So gebe es wenigstens Platz für die, die sich wirklich für das Angebot interessieren. „Die, die sich darüber beschweren, sind meistens Leute, die eh nur zum schauen und nicht wirklich zu essen gekommen wären“, so Sanchez. „Viele Besucher, die das Gelände verlassen haben, haben sich be-

dankt, dass endlich wieder etwas los ist“, sagte er. Die zwölf Foodtrucks, wie man Imbisswagen heute nennt, kamen aus dem ganzen Land und brachten viele auch internationale Spezialitäten mit.

Um sich „billig den Magen vollzuschlagen“ taugt so ein Streetfood-Fest nicht. „Die Qualität stimmt aber“, strahlt

Mitten aus dem Leben erzählt

Mit der Lesung aus drei unveröffentlichten Werken startete der Verein Mostmaierhof eine faszinierende Serie authentischer Geschichten aus dem Krieg, aus der Marineausbildung und an die Enkel.

VON CLAUDIA RAMSTEINER

Hausach. „Jeder Mensch hat etwas Spannendes zu erzählen“, glaubt Edeltraud Müller. Die zweite Vorsitzende des Vereins Mostmaierhof begrüßte am Donnerstagabend die Besucher in gemütlicher Atmosphäre bei Kerzenlicht im „Treff“ des Mostmaierhofs. Auf dem alten Sofa nahmen nacheinander drei Menschen Platz, die in der Tat Spannendes sehr authentisch zu erzählen hatten.

Sabine Hesse las aus den Kriegserinnerungen ihres Vaters, der mit 21 Jahren eingezogen wurde und seine Erlebnisse vom Einmarsch nach Polen bis zum Afrikafeldzug mit Erwin Rommel nach dem Krieg niederschrieb. Hesses Landschafts- und Mileubeschreibungen der Reise mit dem Viehwagen nach Rumänien und zu Fuß durch Bulgarien nach Griechenland klang zunächst eher wie Abenteuerurlaub.

Hesse hatte ganz offensichtlich nicht nur die Gabe einer wunderschönen Sprache, sondern auch, vor allem das Positive zu bewahren. Und dennoch blitzten auch die Gräueltaten des Krieges durch, die „traurigen Ereignisse, wenn ein Kamerad erschossen wurde“, oder der Hirtenbrief aus Deutschland, der von „Massentötungen in Irrenanstalten“ berichtete, die die Soldaten „fast nicht glauben wollten“. Sabine Hesses Vater kam verletzt vor Kriegsende zurück ins Erzgebirge.



Starteten die neue Mostmaierhof-Serie mit einer Lesung unveröffentlichter Geschichten: von links Edeltraud Müller, Hans Hörtz und Sabine Hesse. Foto: Claudia Ramsteiner

Hans Hörtz berichtete aus seiner Zeit als Marinesoldat in den 1970er-Jahren auf dem Schulschiff Deutschland. Viele Kameraden hatten Erinnerungen an die 44. Auslandsausbildungsreise zu zwölf Häfen in fünf Kontinenten aufgeschrieben, diese wurden zu einem Buch zusammengetragen, das aber nur für die Besatzungsmitglieder gedruckt wurde.

Schulschiff Deutschland

Er las von den Erinnerungen an prachtvoll Landschaften, von „Jakarta mit seinem großen, schmutzigen Dorfgesicht“ und die „Einblicke in die Randbezirke japanischen Denkens“, aber auch von dem zweifelhaften Vergnügen der

„Äquatortaufe“ mit folterähnlichen Gepflogenheiten und von der berührenden Heimkehr nach 198 Tagen fern der Familie und der Liebsten.

Edeltraud Müller las aus ihren „Paul-Büchern“. Sie hatte als Kind leidenschaftlich gern den Geschichten ihrer Großmutter gelauscht und sich nach ihrem Tod geärgert, dass diese niemand aufgeschrieben hat. Sie schreibt nun ihren Enkeln wöchentlich eine Geschichte, die diese jedes Jahr zu Weihnachten gesammelt als Buch bekommen: Eigene Erinnerungen mischen sich mit Zeitgeschichtlichen aus dem Kinzigtal und der Welt – etwa, wie sie als junge Politikstudentin den Fall der Berliner Mauer erlebte. Sie erinnerte zum Todestag

von Helmut Schmid an diesen „Politiker mit Charakter und Autorität“, der aber auch den Nato-Doppelbeschluss vorangetrieben hatte.

Die Enkel erfahren, wie sie als kleines Mädchen hoffte, dass die jungen Leute auf den RAF-Fahndungsbildern in der Post nicht gefangen werden, und wie nah beieinander Freude und Trauer liegen können, wenn man ausgerechnet am Todestag von Elvis Presley sein erstes eigenes Auto bekommt.

Alle drei hätten noch weit mehr zu erzählen, was den nächsten Geschichtenabend im Mostmaierhof bereits sichern würde. Die Initiatoren hoffen aber auf weit mehr (siehe Stichwort unten).

STICHWORT

Neue Lese-Serie

Die neue Geschichtenserie „Ungehört – Unerhört“ soll fortgesetzt werden. Zum Lesen sind alle eingeladen, die unveröffentlichte Geschichten wie Briefe, Reisetagebücher von sich selbst oder anderen zu bieten haben. Einzige Bedingung: Sie sollten „in der Qualität über einen Besinnungsaufsatz der 7. Klasse hinausgehen“. Meldungen an info@mostmaierhof-verein.de.

KONTAKT

Claudia Ramsteiner (ra)

Telefon: 078 31/96 57 02
Mail: hgh@reiff.de